

daß es nun genug sei aller Mühen und Anstrengungen, daß es fortan nur noch gälte, das Landheer schlagfertig zu halten, um jedem Angriff des Persers zu widerstehen. Und wenn Themistokles seinem Volke dann den Weg aufs Wasser wies, wenn er sie warnte: die Perser kommen wieder, sie kommen mit zehnfacher Macht, sie kommen mit ihrer großen Seemacht; deshalb müssen wir einen Hafen und eine starke Flotte bauen, so fand er für seine überspannten Ideen, seine ulerlosen Flottenpläne nur ein ungläubiges Lächeln. Kurz, es bedurfte für ihn des Einsatzes seiner ganzen überlegenen Persönlichkeit, um seine lieben Mitbürger zur Erbauung der Flotte zu zwingen, ja, er durfte selbst vor gewaltsamen Maßregeln nicht zurückscheuen, und es mußte ein so ehrenwerter, staatserkhaltender Mann wie Aristides, weil er in seiner Philistrotität den notwendigen Flottenbau für überstürzt hielt, Jahr und Tag das Vaterland meiden. Und der Erfolg? Des Ostens stolze Flotte sank dahin, Griechenland blieb frei, Themistokles war sein Retter.

„Reichsgewalt bedeutet Seegewalt. Bitter not tut uns eine starke Flotte“ — so klingt es mahnend durch unseres kaiserlichen Herrn Reden, und was einst in Südafrika und Samoa, was in diesen Tagen am Ostseestrand (Besuch der englischen Flotte) sich ereignet, es ist ein ernstes Memento:

„Nicht mehr hemme der Ozean
Deiner Hoffnung strebende Bahn —
Deutscher Mar, deutscher Mar,
Brüße die mächtigen Schwingen!
Über rollende Meere
Ruft Dich der Feinde drohende Schar;
Deutsches Leben ist in Gefahr,
Deutsches Gut und Ehre.
Brausend um deutscher Schiffe Bug,
Lenke zürnend den stolzen Flug,
Deutscher Mar, deutscher Mar,
Über rollende Meere!“

Deutschland mächtig am Fels wie im Meere — des mahnt uns der Sedantag im Zeitalter der Weltpolitik, in Erwartung der über die Weltzukunft entscheidenden Kämpfe. Einst haben sie Gold für Eisen gegeben — seien wir der Väter wert. Navigare necesse est, vivere non necesse est!

Über all diesen Zusammenhängen, gewordenen, bestehenden und werdenden, lenkt Gott der Herr die Geschehnisse der Welt. Vor ihn treten wir mit dankbarem Herzen und hoffendem Vertrauen: „Sei gnädig deinem Volk und segne dein Erbe.“